

„Kirche im Briefkasten“!

zum 3. Sonntag nach Trinitatis, 16. Juni 2024

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, ich komme vor dich mit Bitten und Wünschen. Ich preise mich, statt deiner, will nehmen, aber nicht geben. Ich kehre meine Schuld unter den Teppich und klage dich an für das Übel in der Welt. Vater, vergib mir! Stärke mich, dich zu loben und zu preisen. Amen.

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

Lk 15, 21

Hart sind wir oft in unseren Urteilen. Hart und schnell. Und allzu oft auch vernichtend. In unseren Urteilen über andere. Hart und erst unausgesprochen auch vernichtend ist auch das Urteil der Pharisäer über Jesus. Sünder annehmen? Mit ihnen auch noch essen? Nein, unmöglich. So einer ... - ja was? So einer muss dich

selbst ein Sünder sein. Als Antwort erzählt Jesus ihnen und uns das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Wir kennen die Geschichte von dem Sohn, der sein Erbteil zu Lebzeiten des Vaters fordert, es durchbringt und zurückkehrt, vom Vater aufgenommen wird und vom älteren Bruder aber mit Missgunst bedacht wird und Neid. Der große Bruder fällt sein Urteil über den Kleinen. Er, der Große, war treu und ergeben zu Hause beim Vater geblieben und der Kleine hatte sich doch als Tu-nicht-gut erwiesen und kriecht nun wieder in das sichere Nest des Vaters. Nein! Das Urteil ist gefällt. Das Urteil über den kleinen Bruder. Und es ist nicht einmal schnell gefällt, es war lange Zeit es zu fällen. Aber nun ist es gesprochen. Und dem Großen, dem Treuen und Fleißigen, widerfährt nach seinem Urteil übelstes Unrecht. Wie gut können wir ihn verstehen! Wie sehr mag er dem ein oder andren aus dem Herzen sprechen. Und wie fern ist uns der Kleine. Wie selbstverständlich urteilen wir über sein Tun, seine Prasserei, seine Verantwortungslosigkeit. Natürlich ist sein Tun uns fern! Wie schade! Schade? Ja, es ist schade, dass sein Tun uns so fern ist. Denn der Kleine, dieser Tu-nicht-gut, er tut in der Tat etwas, was uns fern ist: Er geht mit sich selbst ins Gericht. Und das schonungslos. Er kehrt dabei nichts unter den Teppich. Er redet nichts schön. Er sucht keine Ausflüchte. Er flüchtet sich nicht in ein „War nicht so gemeint“,

nicht in ein „Das hab ich nicht gewollt“. Er sucht auch keine Erklärungen. Er ent-schuldigt sich nicht gleich vorab selbst. Er geht ins Gericht mit sich – und urteilt. Er spricht ein hartes Urteil. Nicht über andere. Über sich selbst. Schonungslos und hart: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.“ Er ist ehrlich. Er ist ehrlich zu sich und in seinem Urteil über sich. Wie fern ist er uns darin – und wie nah sollte er uns sein! Und er ist ehrlich zum Vater. Und der Vater nimmt ihn wieder an. Was war, beschönigt auch er nicht: „Dieser mein Sohn war tot.“ Aber „er ist wieder lebendig geworden“. Die ehrliche Umkehr liegt bei uns. Der Neuanfang ist Geschenk.

Zum Lesen:

Lukasevangelium Kapitel 15, Verse 1-3 und 11-32

Gebet: Gott, das Unheil auf der Erde ist übermächtig. Erbarme dich derer, die es leiden, stärke, die dagegen angehen, führe zur Umkehr, die Unrecht tun. Gib deinen Geist den Mächtigen, dass sie Frieden für die Welt suchen und finden. Wehre der Selbstherrlichkeit der Menschen, stärke uns alle Demut und Liebe zu üben. Sei Halt den Kranken, Zukunft den Sterbenden. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 353, 1-5

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*